

Literatur

- [1] BERTHOLD, P. (1973): Proposals for the Standardization of the Presentation of Data of Annual Events, especially of Migration Data. *Auspicium*, **5** (Suppl.), 49—59
- [2] BERTHOLD, P. (1976): Über den Einfluß der Fettdeposition auf die Zugunruhe bei der Gartengrasmücke *Sylvia borin*. *Vogelwarte*, **28**, 263—266
- [3] BERTHOLD, P. (1978): Das Zusammenwirken von endogenen Zugzeit-Programmen und Umweltfaktoren beim Zugablauf bei Grasmücken: Eine Hypothese. *Vogelwarte*, **29**, 153—159
- [4] BERTHOLD, P. (1979): Über die photoperiodische Synchronisation circannualer Rhythmen bei Grasmücken (*Sylvia*). *Vogelwarte*, **30**, 7—10
- [5] BERTHOLD, P. (1979): Beziehungen zwischen Zugunruhe und Zug bei der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*: eine ökophysiologische Untersuchung. *Vogelwarte*, **30**, 77—84
- [6] CAVALLI-SFORZA, L. (1969): Biometrie. Grundzüge biologisch-medizinischer Statistik. 2. Aufl., Jena
- [7] HÖSER, N.; OELER, J. (1987): Jahreszeitliche Häufigkeitsverteilung der gefangenen Grasmücken *Sylvia communis*, *S. curruca*, *S. borin* und *S. atricapilla*. *Mauritiana*, **12**, 183—192
- [8] HÖSER, N.; OELER, J. (1989): Körpergewicht der Gartengrasmücken (*Sylvia borin*) während des Wegzuges: Regressionsgerade in Lödla und am Bodensee. *Mauritiana*, **12**, 375—380
- [9] KLEIN, H.; BERTHOLD, P.; GWINNER, E. (1973): Der Zug europäischer Garten- und Mönchsgrasmücken (*Sylvia borin* und *S. atricapilla*). *Vogelwarte*, **27**, 73—134
- [10] WEBER, E. (1964): Grundriß der biologischen Statistik. 5. Aufl., Jena

Eingegangen am 5. 7. 1990; Teil eines Vortrags, gehalten (N. H.) im Ornithologischen Arbeitskreis des Pleiße-Wyhra-Gebietes am 27. 11. 88 in Eschefeld

Dipl.-Biol. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, Altenburg, O-7400

JOACHIM OELER, Nr. 13, Oberlödla, O-7401

Nachrichten

Altenburger Biologische Kolloquien

Leitung: N. HÖSER. Veranstaltet vom und im Mauritianum

1. Kolloquium 10. 3. 87: Dr. Karl-Heinz FROMMOLT, Halle: „Biotkommunikation bei Wölfen“ — Untersuchungen im mittelasiatischen Freiland und in Zoologischen Gärten
2. Kolloquium 3. 6. 87: Dr. Günther TSCHUCH, Halle: „Lautäußerungen der Heuschrecken — Physiologie und Bestimmungshilfe“
3. Kolloquium 21. 1. 88: Klaus STRUMPF, Altenburg: „Neue Wildpflanzen im Altenburger Gartenbau“ — Veränderungen der Altenburger Florenliste und ihre Ursachen
Hartmut BAADE, Altenburg: „Der Bierschnegel, *Limax flavus*, im Altenburger Gebiet und die Verbreitung der Mollusken in der Stadt Altenburg“ — Mit Molluskenpräparation als Bestimmungshilfe
4. Kolloquium 17. 3. 88: Norbert HÖSER, Windischleuba: „Die Regenwurmfauna an Hängen des Altenburger Lößhügellandes“ — Beobachtungen der Substratbindung von Bodentieren
5. Kolloquium 15. 12. 88: Dr. Günter KEIL, Zeitz: „Hochäcker — ihre Verbreitung in den Altenburger Lößwäldern und ihre Erkennbarkeit“

Gründung der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. — Bei einer Zusammenkunft am 22. Februar 1990 im Mauritianum beschlossen 16 an der Natur interessierte Bürger des Altenburger Landes, erneut die Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg zu gründen, die von 1817 bis 1945 bestanden hatte. Aufgaben und Ziele der Gesellschaft wurden am 22. März und 17. April am selben Ort diskutiert. Der von der gewählten Vorbereitungsgruppe (H. BAADE, N. HÖSER, M. JESSAT, E. REINHOLD, S. SCHMIDT, K. STRUMPF) vorgelegte Entwurf des Statuts wurde von der Mitgliederversammlung nach letzten Änderungen am 7. Juni beschlossen. Nicht aufgenommen wurde der Vorschlag, eine naturwissenschaftliche und eine mit der Geschichte der naturkundlichen Forschung befaßte Kommission zu bilden, denen jeweils ein Stellvertreter des

Vorsitzenden der Gesellschaft vorstehen sollte. Zugleich fand die Wahl des ersten ordentlichen Vorstandes statt. Als jeweils einzige Kandidaten wurden H. BAADÉ zum Vorsitzenden, MAREN HOLTZ zur Schriftführerin und M. JESSAT zum Schatzmeister gewählt. Stellvertreter des Vorsitzenden wurden K. STRUMPF, KATHRIN WORSCHÉCH und Dr. G. KEIL; zwei weitere Kandidaten (N. HÖSER, S. SCHMIDT) erhielten nicht die erforderliche Stimmenzahl.

Im anschließenden Programm gab N. HÖSER eine Übersicht über die bisherigen naturkundlichen Untersuchungen in der Altenburger Bergbaufolgelandschaft, und K. STRUMPF und E. JUNGMANN berichteten über die Gefäßpflanzen bzw. die Libellen der Tagebaurestlöcher, M. JESSAT über die Kleinsäugerfauna der Kippe Phönix-Ost bei Lucka und S. SCHMIDT über das Vorkommen von Lurchen und Kriechtieren in der Umgebung von Meuselwitz. —

Am 7. 6. 90 gehörten der Gesellschaft 26 Mitglieder an; 20 nahmen an der Wahl teil.

N. HÖSER

Gründung des Vereins sächsischer Ornithologen. — Am 5. Mai 1990 wurde in Augustusburg im Erzgebirge erneut der Verein sächsischer Ornithologen (VsO) gegründet, der 1922–1945 bestanden hatte. 77 von 88 anwesenden Ornithologen stimmten dieser Gründung zu, so auch die vier Teilnehmer aus der Altenburger Region (J. BLUMTRITT, F. FRIELING, N. HÖSER, R. ILLGEN). Damit setzte sich die Auffassung durch, die Eigenart ornithologischer Forschung in einem eigenständigen Verein bewahren zu wollen. Mit dem am 10. März 1990 in Leipzig gegründeten Landesverband Sachsen des Naturschutzbundes Deutschlands wird gemeinsames Wirken in Naturschutzfragen angestrebt. Dr. R. STEFFENS (Dresden) hatte beim Augustusburger Gründungstreffen erfolglos geworben, anstelle des VsO eine Sektion Ornithologie des Naturschutzbundes zu bilden. Drei Viertel der Gründungsmitglieder des VsO stammen aus dem Bezirk Chemnitz. Als Arbeitsausschuß für die Zeit bis November 1990 wurden bestätigt: S. ECK, Dr. H. DORSCH, S. ERNST, U. KOLBE, D. SÄEMANN und H. MEYER. Die vier letztgenannten hatten zur Gründung eingeladen.

N. HÖSER

29. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins sächsischer Ornithologen. — Die erste Mitgliederversammlung des VsO nach 1945, die 29. ordentliche seit 1922, fand am 24. 11. 1990 im Hasensaal des Schlosses Augustusburg/Erzgeb. statt. Ungefähr 100 Teilnehmern gab H. MEYER als Geschäftsführer des Vereins den Geschäfts- und Kassenbericht. Von derzeit 141 Mitgliedern stammen 99 aus dem Bezirk Chemnitz und etwa 15 Prozent aus nicht-sächsischen Gebieten. Abschließende Änderungen der Satzung wurden nach klärender Diskussion einstimmig angenommen. H. C. STAMM (Gesellschaft rheinischer Ornithologen) leitete die Wahl des ersten Vorstandes des VsO. Die Mitglieder wählten D. SÄEMANN (Chemnitz) einstimmig und ohne Enthaltungen zum Vorsitzenden des Vereins. Sie bestimmten Dr. H. DORSCH (Miltitz) ebenso und S. ECK (Dresden) bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung zu Stellvertretern. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden N. HÖSER (Windischleuba) bei 3 Enthaltungen, B. KATZER (Meißen) einstimmig und ohne Enthaltung, U. KOLBE (Seiffen) bei einer Enthaltung und S. KRÜGER (Hoyerswerda) bei 3 Enthaltungen gewählt. Das Ehrenmitglied Fritz FRIELING beglückwünschte den Verein und seinen Vorstand, überbrachte die Grüße seines Bruders Dr. HEINRICH FRIELING und überreichte dessen Buch „Der singende Busch“. Mit Blick auf das Arbeitsprogramm des Vereins umriß Dr. DORSCH die Zukunft der sächsischen Vogelberingung und berichtete, daß die Beringung vorerst wie bisher organisiert und für ihre Berücksichtigung im sächsischen Naturschutzgesetz Sorge getragen wird. P. H. BARTHEL, der Herausgeber der Zeitschrift „Limicola“, begründete in einem Lichtbilder-Vortrag die Dokumentation von Feststellungen seltener Vogelarten. Er wies auf die Erfordernisse für Auswertungen und auf die Ziele des deutschen Seltenheitsausschusses hin. Am Beispiel von Zitronenstelze, Waldpieper, Gelbbraunenlaubsänger, Küstenseeschwalbe und Dunklem Sturmtaucher zeigte er, daß mit verbesserter Bestimmungsliteratur bei entsprechender Beobachtungsintensität eine große Zahl seltener Nachweise möglich wird, die bisher als übersehene (z. B. Küstenseeschwalbe) die Phänologie gewöhnlicher Arten (Flußseeschwalbe) verzerrten, aber Umweltveränderungen anzeigen können (z. B. Dunkler Sturmtaucher als Indikator der Nordsee-Eutrophierung). Schließlich resümierte S. ECK aus den ostdeutschen morphologisch-physiologischen Arbeiten den Stand der Ermittlung morphologischer Kennwerte unserer Vogelarten und forderte Einheitlichkeit bei Meßverfahren und statistischen Methoden.

N. HÖSER